Das kleine Panoptikum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das kleine Panoptikum

Neues Turngedicht

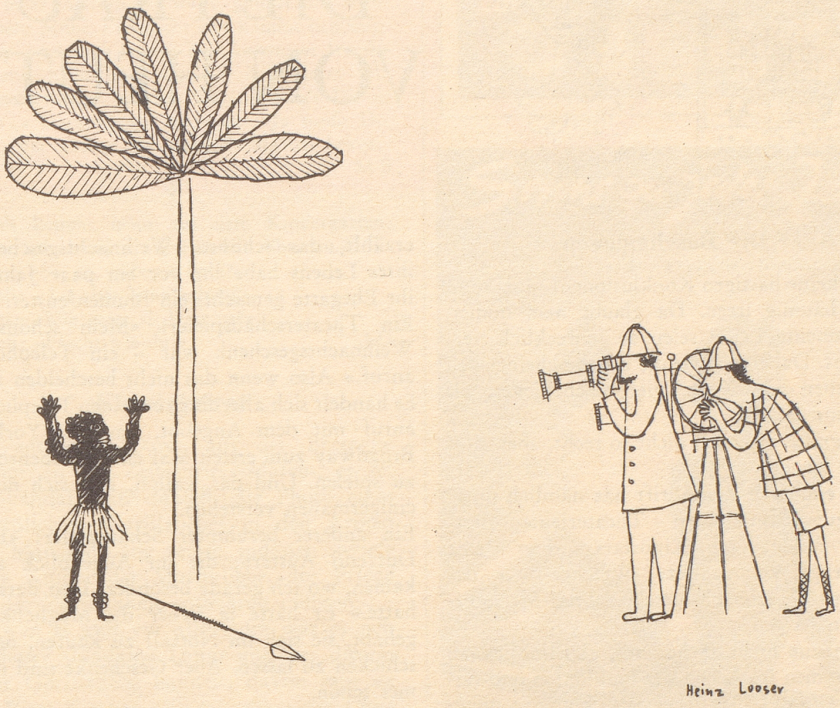
Man hat ihm früher zwar verboten
und pflegte es ihm sehr zu verübeln,
zum Beispiel – pardon – mit den Pfoten
vor andern Leuten zu nasegrübeln.

Verdrosch er einen anderen Knaben,
dann mußte er gleich hundertmal schreiben
– in Form entsprechender Strafaufgaben –:
«Ich darf in der Schuhle nicht Blözinn treiben!»

Doch heute bohrt er in anderen Nasen
als Catcher im Mittel- bis Halbschwergewicht.
Er bringt die erwachsenen Leute zum Rasen.
Doch was er gelernt hat, das braucht er nicht.

Ja, liebe Kinder, auch anderswo
geht es bei den Erwachsenen so,
drum lernt eure guten Manieren
mit Vorteil wieder verlieren!

Fredy Lienhard



Die verkannten Bildreporter

Vom Hula-Hoop zur Jumpologie

Wir dürfen auch im neuen Jahre getrost sein! Es ist ein neues Völker-Gesellschaftsspiel im Begriffe von Amerika aus die Kontinente zu erobern. Diese neue Manie wird uns in des Wortes wahrster Bedeutung als eine Springflut erreichen, denn von nun an heißt die Devise: ‹Gehüpft wie gesprungen!›, nach dem Motto: ‹Zeige mir, wie du hüpfst – und ich sage dir, wer du bist.› Nachdem bis jetzt eher der Seitensprung als klassisches Gesellschaftsspiel galt, wird nun auch der Sprung geradeaus in die Höhe gepflegt. Dieses Hüpfspiel hat somit neben der eminent psychologischen auch eine höchst erfreuliche, moralische Seite. Das von einem findigen New Yorker-Verlag herausgegebene ‹Jump Book› ist sofort ein reißender Bestseller geworden. In ihm sind nicht weniger als 187 Prominente während ihres Sprunges abkonterfeit, jedes Bild mit psychologischer Analyse, versteht sich. Unter all den vielen Filmstars, Dichtern, Politikern (beachten Sie die Reihenfolge) interessiert vor allem der Sprung des Atomphysikers Prof. Oppenheimer, der mit nahezu einem halben Meter Höhe fast die Leistung der von ihm errechneten Raketen egalisiert .. Und nun ist die Reihe an uns! In allen Stuben und Stübchen wird bereits unermüdlich geübt, damit uns der Appell ‹Frisch gehüpft ist halb getestet› nicht unvorbereitet erreiche! bi

Am Hitsch si Meinig

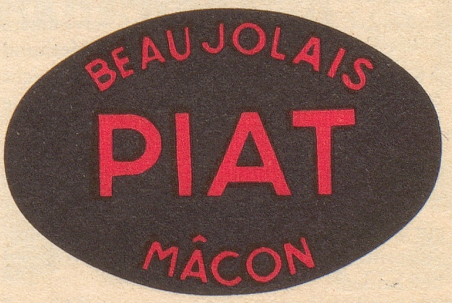
Dar Fridrich Schiller (i waiß, zSchillerjoor isch varbej ...) hätt im Täll dinna gsaid, a Schtarkha sej am mächtigschta allai. Bej da Halbschtarkha ischas nitt asoo, dia sind am mächtigschta, wenns a Huufa zemma sind.
In Altdorf, also rings um z Tälldenkhmool umma, hends Lempa mit da Sekhundarlehrar und da Schualargoofa. Si sejandi fräch, mahhandi allas khaputt und gröölandi bis am Oobat am zeeni uff da Schtrooßan umanand. dSchualargoofa natüürli, nitt dLehrar. Abar dia sejandi tschuld, well dia Schpanniga in dar Lehrarschaft uff dSchüalar apgfärbt hejand. Jetz müassi vum Schualroot duuragriffa wärda, bej da Lehrar und da Schüalar. Hanga bliiba wirds an da Lehrar. Dia säbba sind varantwortlich, daß a Schnudarbuab nitt am Oobat am zeeni an öffantlihhi Uhr khaputt schloot, odar mit siinam Heegal a paar Velopnöös duuraschniidat. Zwoor, wemma früanar asoona Luusbuab varwütscht hätt, so hätt man imm a Flättara an da Grind ghaua und gfroggt: ‹Wemm khöörsch?› Hüttzutag froggt ma: ‹Zu wellam Lehrar goosch in dSchual?› – Dar Peschtalozzi hätt aswo aswas vum Eltarahuus gschribba, abar löön mir das uff dar Sitta. Miar hend jo jetz khai Peschtalozzijoor .....

Heilige Nacht bei Fernsehers

Der stolze Vater zum Sohn: «Tänk nume a di Arme, wo müend dusse i de Chälti zu de Mitternachtsmäß laufe und si nöd so chönd gnüße wie mir dihei a de Television!» bi

Wenn Künstler sich streiten!

Elwis Presley und Peter Kraus gerieten sich kürzlich beinahe in die Pomade-Frisuren. Elvis beteuerte inbrünstig, gut gewimmert sei halb gesungen. Peter entgegnete darauf heftig, daß an der richtigen Stelle rechtzeitig gerülpst – halb gesungen sei. biondo



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel